

Konjunktur- Indikator

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

NOVEMBER 2021

ÜBERBLICK

Steigende Herausforderungen für die Konjunkturerholung im Winter

- Anstieg des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators im Oktober auf 5,2 Punkte unterbricht zwischenzeitlich zu Herbstbeginn angelaufene Konjunkturverlangsamung
- Zunehmende Herausforderungen durch Lieferengpässe für Bau und Industrie sowie für den Dienstleistungssektor durch hohe Infektionszahlen und auslaufende Nachholeffekte belasten den Aufschwung über den Winter
- Erhöhung der BIP-Prognose für 2021 aufgrund der starken Erholung im Frühjahr und Sommer auf 4,9 Prozent. Wir erwarten weiterhin ein Wirtschaftswachstum von 5,1 Prozent für 2022
- Die Arbeitslosenquote wird 2021 auf sogar 8,1 Prozent und weiter auf 7,2 Prozent 2022 sinken, trotz Unterbrechung des Verbesserungstrends über den Winter
- Steigende Inflationsrisiken: Trendwende dank Ölpreisrückgang im Jahresverlauf 2022

	BIP real Veränderung zum Vorjahr	UniCredit Bank Austria Konjunktur- Indikator
Dez.98	3,0	3,1
Dez.99	4,3	3,8
Dez.00	3,3	3,5
Dez.01	0,0	1,0
Dez.02	1,1	2,1
Dez.03	1,4	2,4
Dez.04	3,4	2,5
Dez.05	2,8	2,3
Dez.06	3,7	3,5
Dez.07	3,5	2,9
Dez.08	-1,5	-1,2
Dez.09	-1,3	1,1
Dez.10	2,6	3,0
Dez.11	1,4	0,9
Dez.12	0,2	0,8
Dez.13	0,2	1,8
Dez.14	0,4	1,3
Dez.15	1,3	1,7
Dez.16	2,5	2,8
Dez.17	2,6	4,4
Mär.18	2,9	3,6
Jun.18	2,5	3,3
Sep.18	2,0	3,3
Dez.18	2,6	2,6
Mär.19	2,3	2,2
Jun.19	1,5	1,5
Sep.19	1,7	1,5
Dez.19	0,5	1,5
Mär.20	-3,4	0,7
Jun.20	-13,5	-3,3
Sep.20	-4,4	-0,8
Dez.20	-5,7	-1,1
Mär.21	-5,1	1,4
Jun.21	12,8	6,2
Sep.21	4,8	4,6
Okt.21		5,2

Quelle: UniCredit Research

Autor: Walter Pudschedl

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

Economics & Market Analysis Austria

Rothschildplatz 1

1020 Wien

Telefon +43 (0)50505-41957

Fax +43 (0)50505-41050

e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 15. November 2021

DIE DETAILS

Anstieg des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators im Oktober auf 5,2 Punkte

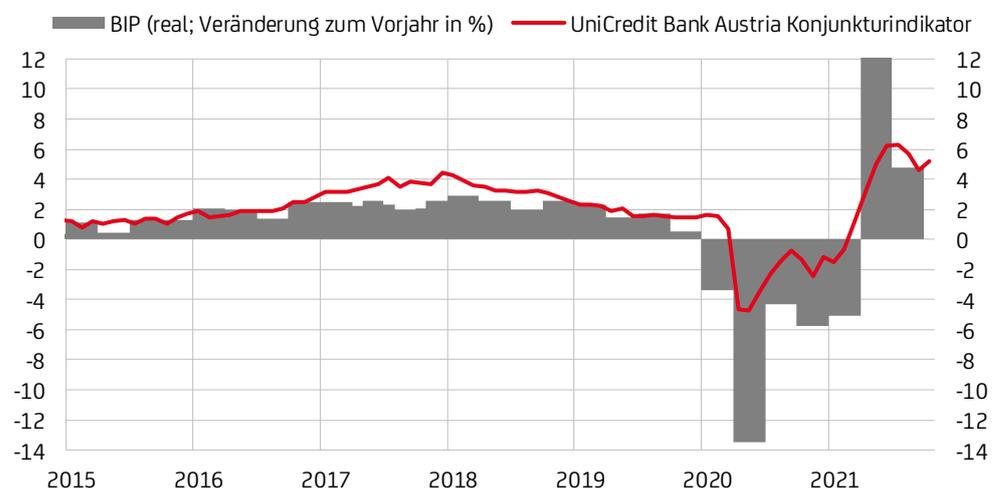
Der rückläufige Stimmungstrend der vergangenen Monate in der österreichischen Wirtschaft wurde unterbrochen. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator ist im Oktober auf 5,2 Punkte gestiegen und hat sich damit erstmals seit drei Monaten wieder leicht verbessert. Der Anstieg des Indikators weist jedoch nach unserer Einschätzung nur auf eine temporäre Unterbrechung der bereits laufenden Konjunkturverlangsamung hin. In den kommenden Monaten wird sich der Aufschwung der österreichischen Wirtschaft voraussichtlich fortsetzen, doch das Erholungstempo wird spürbar nachlassen. Auslaufende Nachholeffekte, Lieferprobleme und Maßnahmen gegen die steigenden Infektionszahlen bremsen die Konjunktur über den Winter. Vor Ankündigung der Verschärfung der Maßnahmen gegen die Pandemie im November hatte sich die Stimmung der heimischen Konsumenten angesichts der Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt noch erhöht. Auch der Optimismus im Dienstleistungssektor hatte dank der starken Nachfrage zugenommen und damit den Anstieg des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators ausgelöst. Dagegen trübten sich die internationalen Rahmenbedingungen für die heimische Industrie weiter ein und auch die Stimmung in der Bauwirtschaft hatte im Oktober nachgelassen.

Angleichung der Sektortrends, jedoch auf niedriges Wachstumsniveau

Dieser Stimmungstrend unterstreicht die hohe Dynamik, die seit dem Sommer im Dienstleistungsbereich besteht und maßgeblich zum hohen Wirtschaftswachstum in den vergangenen Monaten beigetragen hat, während die Erholung bis Mitte des Jahres hauptsächlich vom Aufschwung in der Industrie und am Bau getragen wurde. In der Industrie werden in den kommenden Monaten die etwas nachlassende Nachfrage und die Engpässe in den Lieferketten das Wachstum belasten.

Auch am Bau werden Lieferprobleme sowie Personalmangel die weitere Entwicklung trotz voller Auftragsbücher beeinträchtigen. In den kommenden Monaten ist mit einer Angleichung der Entwicklungstrends der einzelnen Wirtschaftssektoren zu rechnen, allerdings durch ein Einpendeln auf ein niedrigeres Erholungstempo in allen Bereichen. Die jüngste Verschärfung der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und die Einführung der 2G-Regelung werden den starken Aufschwung im Dienstleistungssektor über den Winter spürbar bremsen mit besonders hohen Risiken für das Gastgewerbe, den Tourismus und die körpernahen Dienstleistungsbranchen.

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator für Österreich



Quelle: Statistik Austria, Wifo, UniCredit Research

Das Wachstumstempo wird sich in den kommenden Monaten klar verlangsamen, die Erholung der österreichischen Wirtschaft sollte jedoch anhalten. Aufgrund des besonders starken Wachstums über den Sommer hat die heimische Wirtschaftsleistung bereits zum Vorkrisenniveau aufgeschlossen. Wir haben daher unsere BIP-Prognose für das Gesamtjahr 2021 auf 4,9 Prozent erhöht. Für 2022 rechnen wir unverändert mit einem Wirtschaftswachstum von 5,1 Prozent.

Verbesserungstrend am Arbeitsmarkt setzt sich über den Winter vorerst nicht fort

Das kräftige Erholungstempo der österreichischen Wirtschaft über den Sommer hat die Lage am Arbeitsmarkt deutlicher verbessert als ursprünglich angenommen. Bis Ende Oktober sank die saisonbereinigte Arbeitslosenquote auf 7,4 Prozent und lag damit erstmals nicht mehr über dem Jahresdurchschnitt 2019, dem letzten vollen Jahr vor Ausbruch der Pandemie.

Aufgrund der starken Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt in den vergangenen Monaten erwarten wir für 2021 nur noch eine Arbeitslosenquote von durchschnittlich 8,1 Prozent. Die Verlangsamung des Wirtschaftsaufschwungs und die zusätzlichen Belastungen für einige Dienstleistungsbranchen durch die gesetzten Maßnahmen gegen steigende Infektionszahlen werden über den Winter den rückläufigen Trend der Arbeitslosigkeit voraussichtlich unterbrechen. Mit der Beschleunigung der Konjunktur infolge der erwarteten Entspannung der Infektionslage im Frühjahr dürfte sich die Arbeitslosenquote wieder nach unten bewegen. Im Jahresdurchschnitt 2022 erwarten wir mit 7,2 Prozent sogar eine geringere Arbeitslosenquote als vor Ausbruch der Pandemie.

Lieferengpässe treiben Inflation vorerst noch an

Nach niedrigen Werten zu Jahresbeginn ist im laufenden Jahr die Teuerung kräftig angestiegen. In den ersten neun Monaten betrug die Teuerung durchschnittlich 2,3 Prozent, lag jedoch im Herbst bereits über der Marke von 3 Prozent im Jahresvergleich. Der Inflationshöhepunkt ist angesichts der hartnäckigen angebotsseitigen Lieferprobleme für viele Rohstoffe und Vormaterialien sowie der weiterhin starken Nachfrage derzeit noch nicht erreicht. Nach Werten zwischen 3,5 und 4 Prozent im Jahresvergleich wird die Inflation in Österreich erst ab dem Frühjahr abflauen. Insbesondere der erwartete Rückgang des Ölpreises im Jahresverlauf 2022 dürfte eine Wende des Inflationstrends bewirken. Im Jahresdurchschnitt erwarten wir derzeit sowohl für 2021 als auch 2022 eine Teuerung von 2,6 Prozent. Allerdings haben sich die Prognoserisiken klar nach oben verschoben.

Während höhere Nahrungsmittelpreise, das Auslaufen der Reduktion der Mehrwertsteuersätze für Beherbergung, Gastronomie und Kulturdienstleistungen mit Jahresbeginn und nachfrageseitig die Verbesserung am Arbeitsmarkt sowie stärkere Lohnsteigerungen die Inflationsrisiken erhöhen, erwarten wir weder von der Fiskalpolitik noch von der Geldpolitik einen spürbaren Inflationsauftrieb. Das Wachstum der Geldmenge hat sich vom Anstieg der Geldbasis abgekoppelt. Der Geldmultiplikator, das Verhältnis von Geldmenge zu Geldbasis, ist in den vergangenen Jahren kollabiert. Erst wenn nachfragebedingt die Faktorauslastung steigt, ist mit einem dauerhaften Anstieg der Inflation zu rechnen. Angesichts der bestehenden Lücke der österreichischen Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorkrisentrend ist derzeit ein Inflationsrisiko durch den geldpolitischen Kurs der EZB unwahrscheinlich und der aktuelle Inflationsanstieg als überwiegend temporär einzuschätzen.

Österreich Konjunkturprognose

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Prognose	
									2021	2022
Wirtschaftswachstum (real, Vdg. z. Vorjahr)	0,0	0,7	1,0	2,0	2,3	2,5	1,5	-6,7	4,9	5,1
Industrieproduktion (real, Vdg. z. Vorjahr)	0,8	1,1	2,4	2,5	4,2	4,2	0,0	-7,5	8,5	4,5
Privater Konsum (real, Vdg. z. Vorjahr in %)	-0,1	0,3	0,5	1,5	2,0	1,1	0,7	-8,5	3,9	5,5
Investitionen (real, Vdg. z. Vorjahr in %) ^{*)}	1,6	-0,4	2,3	4,3	4,2	4,4	4,8	-5,2	8,0	4,0
Inflationsrate (Vdg. zum Vorjahr in %)	2,0	1,7	0,9	0,9	2,1	2,0	1,5	1,4	2,6	2,6
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	7,6	8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	7,4	9,9	8,1	7,2
Beschäftigung (Vdg. zum Vorjahr in %) ^{**)}	0,6	0,7	1,0	1,6	2,0	2,5	1,6	-2,0	2,1	1,6
Öff. Haushaltssaldo (in % des BIP)	-2,0	-2,7	-1,0	-1,5	-0,8	0,2	0,6	-8,3	-5,5	-2,0
Öff. Verschuldung (in % des BIP)	81,3	84,0	84,9	82,8	78,5	74,0	70,6	83,2	82,8	78,8

^{*)} Bruttoanlageinvestitionen ^{**)} ohne Karentgeldbezieher, Präsenzdienler und Schulungen

Quelle: UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Gregor Hofstätter-Pobst, Georgiana Lazar-O'Callaghan, Wolfgang Schilk, Günter Schubert

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Herbert Pichler, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Karin Wisak-Gradinger, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.